



Naturpark Siebengebirge





ROMANTISCHE Höhen

Schwärmer und Naturfreunde fühlen sich in den sonnenverwöhnten Höhen des Siebengebirges seit jeher zu Hause. Von den mit Laubwäldern bekränzten, vulkanischen Kuppen über den Rheinauen geht etwas Erhebendes aus. Unbestrittene Höhepunkte: Die grandiosen Weitblicke vom Ölberg und dem Plateau der Burgruine Drachenfels.



Die sieben Berge sollte man nicht wörtlich verstehen. Insgesamt sind es 42 Kuppen, die von 390 Vulkanen im Tertiär ausgeformt wurden.

„Nie sieht das Auge sich satt an diesem Gebirge, stundenlang hängt der Blick mit Entzücken an der vielgestaltigen Bildung dieser sieben Hügel, denn keiner ist dem anderen gleich oder ähnlich, jeder bewahrt seine eigenthümliche Schönheit und doch bilden sie zusammen das reizendste Ganze. Sie dulden auch keine Lücke unter sich: wo der Eine sich in die Ebene gesenkt hat, da steigt schon der Andere wieder empor...“ In seinen Reiseberichten über „Das malerische und romantische Rheinland“ verneigt sich der Bonner Schriftsteller und Philologe Karl Simrock ganz tief vor den imposanten Höhenzügen des Siebengebirges. Seine Emphase ist nachvollziehbar: Auch über 170 Jahre später hat die wuchtig-wilde Region am rechten Ufer des Mittelrheins nichts von ihrer Ausstrahlung eingebüßt. Auf den steilen Pfaden, die Bildungsreisende und Romantiker von Clemens Brentano bis Lord Byron verzückten, wandeln heute begeisterte Ausflügler. Und was sie erleben, hinterlässt weiter dieses gewisse, erhebende Gefühl.



Der älteste Naturpark in Nordrhein-Westfalen (ab 1958) braucht nicht viel PR, seine Höhepunkte werden weit über die Landesgrenzen hinaus gerühmt. Die sieben Berge sollte man allerdings nicht wörtlich verstehen: Insgesamt sind es 42 Kuppen, die von 390 Vulkanen im Tertiär ausgeformt wurden. Oberhalb der Rheinauen zwischen Bonn und Bad Honnef bieten sie zum Teil großartige Perspektiven. Vom Ölberg etwa als höchste Erhebung (461 Meter) reicht der Blick bis zum Kölner Dom und an den Taunus heran. Stolz und kühn prangen Löwen- und Wolkenburg auf den bewachsenen Höhen – feste Adresse für ausgedehnte Buchen- und Eichenwälder im Rheinland. Und kaum ein zweites deutsches Panorama ist so populär wie der Drachenfels. Von früh bis spät ist dort eine internationale Besucherschar zu finden, sie strebt zur mythisch umrankten Burgruine über dem umfassend renovierten Gründerzeitschloss samt Gartenanlagen – wahlweise zu Fuß über den alten Eselsweg oder mit der historischen Zahnradbahn (Baujahr 1883). Außerdem ist in den Räumen der Vorburg noch das Museum zur Geschichte des Naturschutzes in Deutschland untergebracht. So staunt und wimmelt alles, bis die Eindrücke im lichten Glaskubus mit Bistro und Café unter der Burgruine besprochen und verarbeitet sind.

Die atemberaubende Kulisse drumherum wäre durch den hemmungslos betriebenen Steinabbau wohl längst zerstört, hätte der preußische Staat nicht 1836 das Areal erworben und vor weiterer Ausbeutung geschützt. Ähnlich ging auch der „Verschönerungsverein für das Siebengebirge“ (VVS) vor, 1869 durch besorgte Naturfreunde begründet: Mit Spenden und Gewinnen aus Lotterien erwarb er das Kernstück des heutigen, 112 Quadratkilometer großen Naturparks, um darin aufzupassen. Es wurde bereits 1923 Naturschutzgebiet.

Wie in alten Bilderbüchern hält sich der Laubwald hier an schroffen Felsen fest, immergrüne Hänge gehen in Täler mit kleinen Bachläufen und Streuobstwiesen über. Auf der Grenze von atlantischer und kontinentaler Klimazone finden knorrige Eichen ebenso wie Stechpalmen Lebensraum. Sowie seltene Tier- und Pflanzenarten der Roten Liste: Schwarzstörche und Geburtshelferkröten, Hirschkäfer und Schwarzspechte, Uhus und Zauneidechsen. Und wo Steinbrüche aufgegeben wurden, lässt sich Entstehungsgeschichte oft ganz plastisch nachverfolgen. Eindrucksvoll zeigen sich besonders am Weilberg (bei Heisterbacherrott) und an der Oberkasseler Rabenley die geologischen Schichten im repräsentativen Querschnitt.

Wie viel Leben entwickelt sich auf welche Weise, wenn naturnahe Wälder aus forstwirtschaftlicher Nutzung herausgenommen werden und ihre Bäume den gesamten, mehrere hundert Jahre umfassenden Regenerationszyklus durchlaufen können?

Im Naturpark Siebengebirge hat man dieser Neugier früher als anderswo Raum gegeben. Bereits in den Achtzigern wurden die 140 bis 150 Jahre alten Buchen und Traubeneichen am Nonnenstromberg ebenso wie die Buchenbestände am Petersberg zu „Naturwaldzellen“ erklärt. Wissenschaftler und Naturfreunde verfolgen seither, wie Altwälder ohne menschlichen Eingriff allmählich wieder zu Naturwäldern werden. 2010 errichtete der VVS zudem das 523 Hektar große Wildnisgebiet auf seinem Areal. Ganz im Sinne des Europäischen Parlaments, das ein Jahr zuvor die Ausweitung von Wildnisgebieten empfahl, um Artenvielfalt und Biodiversität nachhaltig zu unterstützen.



WO DIE wilden WÄLDER SIND

Inzwischen beläuft sich die gesamte Fläche geschützter Wälder sogar auf 650 Hektar, weil auch die Waldgebiete an den Hängen des Petersbergs (im Besitz der NRW-Stiftung) sowie an Ölberg und Löwenburg (Staatsforst) angegliedert werden konnten. Das ist ganz schön viel Holz für einen spannenden, fortlaufenden Prozess: Wo Buchen und Eichen ungehindert altern und verfallen dürfen, während gleichzeitig nicht standortgerechte Nadelhölzer aussortiert werden, entstehen in ihrem Alt- und Totholz wie von selbst neue, unverwechselbare Lebensräume – mit Hunderten von Großpilz-, Käfer- und vielen anderen Arten. So werden aus den Wildnis- immer mehr auch Erlebnisgebiete für faszinierte Besucherinnen und Besucher.

Aktive Teilhabe ist schließlich nicht nur gestattet, sondern eines der erklärten Ziele im Siebengebirge. Naherholung kann sich in der Tat kaum belebender anfühlen als unter den mächtigen Kronen über hundertjähriger Rotbuchen, die zu ehemaligen Steinbrüchen und Quellbereichen, Obstwiesen und Weinbergen führen – gerade jenseits größerer Ballungszonen. Dabei zeigt sich der Erlebnisraum Wald in seiner ganzen, ungebremsten Dynamik.

Gründerzeitschloss Drachenburg

Neunzig Prozent der vulkanisch geprägten Szenerie ist von überwiegend naturnahen Wäldern bedeckt. Einer ihrer ältesten Abschnitte wurde 2010 erstes Wildnisgebiet in NRW: Gut 5,2 Quadratkilometer wurden aus forstwirtschaftlicher Nutzung herausgenommen und der natürlichen Dynamik überlassen. Damit wurde die besondere Rolle des Siebengebirges als Teil des europäischen Biotopverbunds (FFH-Gebiet) erneut unterstrichen. Gleichzeitig wurde das Heisterbachtal in Königswinter im Rahmen der „REGIONALE 2010“ zu einem hochwertigen Erholungsgebiet entwickelt. Intakte Kulturlandschaft rund um die bizarre Chorruine eines ehemaligen Zisterzienserklosters, vor über 800 Jahren gegründet, in dessen Fronhof jetzt das Museum für Schlesische Landeskunde zu Hause ist.

Die Spuren der Geschichte bleiben also nicht auf Vulkanismus und mittelalterliche Burgen beschränkt. Eine ganze Reihe moderner Museen dokumentiert in den alteingesessenen Rheinörtchen die verschiedenen Etappen des intensiven Kulturlebens – vom Siebengebirgsmuseum in Königswinter über die ständige Ausstellung im Bundeskanzler-Adenauer-Haus in Rhöndorf (Bad Honnef) bis zum Naturparkhaus des VVS im Forsthaus Lohrberg, das alles Wissenswerte übers Siebengebirge vermittelt. Ein 220 Kilometer langes Netz von Wanderrouten führt den Besucher gut herum. Dazu gehören Abschnitte des neuen Qualitätswanderwegs „Bergischer Weg“ (von der Neuen Isenburg bei Essen-Bredeneu bis zum Drachenfels) und vom „Rheinsteig“, aber auch der gerade 2,2 Kilometer lange Weinlehrpfad in Königswinter-Oberdollendorf.

Noch eine Besonderheit: Nur in dieser Gegend, zu Füßen des Aussichtspunkts „Hülle“ über den Rebstöcken, wurde in Nordrhein-Westfalen seit jeher Wein angebaut. Er mag die Emphase der Romantiker und Rucksacktouristen auf seine Weise verstärken.



**Der Drachenfels
mit Burgruine
und modernem
Glaskubus**

Naturpark Siebengebirge



Naturpark-Informationen
www.naturpark-siebengebirge.de



Wandern
www.drachenfels-wandern.de



Touristische Informationen
www.siebengebirge.com

Aktiv sein

Aussichten

Wunderschöne Rundum-Ausblicke in das Rheintal bis Köln, zur Eifel und zum Westerwald bieten sich vom **Aussichtsplateau des Drachenfels** und von den Gipfeln der **Löwenburg**, des **Ölbergs** und **Petersbergs**.

Wandern/Radfahren

Von Bonn, Sankt Augustin, Königswinter oder Bad Honnef führen rund 380 Kilometer Wanderwege durch das Siebengebirge. Der traditionelle **Rheinhöhenweg** (www.rheinhoehenweg.de), der **Rheinsteig** (www.rheinsteig.de) oder der **Bergische Weg** (www.bergischer-weg.de) führen durch die Schönheiten des Naturparks. Einzelne Beschreibungen von **Wander- und Radtouren** gibt es auf der Webseite www.siebengebirge.com im Menü „Wandern & Radfahren“.

Reiten

Zu Pferd erschließt sich das Siebengebirge über ein ausgewiesenes Reitwegenetz. Ein Wegeplan erläutert, auf welchen Wegen Reiten, Wandern oder Radfahren erlaubt sind (www.siebengebirge.com).

Kultur erleben

Museen

Das **Siebengebirgsmuseum** in Königswinter widmet sich in einer Dauerausstellung den Themen Rheinland-schaft, Geschichte und Rheinromantik (www.siebengebirgsmuseum.de). Das **Brückenhofmuseum** am Zuweg zum Rheinsteig in Königswinter-Oberdollendorf präsentiert in Ausstellungen Themen der Orts- und Regionalgeschichte (www.brueckenhofmuseum.de). Zum 100. Geburtstag Richard Wagners wurde 1913 der im späten Jugendstil errichtete Kuppelbau der **Nibelungenhalle** als Gemäldemuseum und Erinnerungshalle eröffnet. In den Großgemälden des Malers Hermann Hendrich dreht sich alles um den „Ring der Nibelungen“ (www.nibelungenhalle.de). Neben

im **Reptilienzoo** haben die Nachfahren der Drachensaga, wie Echsen, Warane oder Krokodile aber auch Schlangen und Vögel ein Zuhause gefunden.

Zwei bedeutende Politiker Deutschlands lebten am Fuß des Siebengebirges. Im Wohnhaus Konrad Adenauers in Rhöndorf wurde das **Museum Adenauerhaus**, mit einer ständigen Ausstellung zum Leben und Wirken des ersten Bundeskanzlers der Nachkriegsgeschichte eingerichtet (www.adenauerhaus.de). Altbundeskanzler und Friedensnobelpreisträger Willy Brandt lebte in seinen letzten Jahren bis 1992 in Unkel am Rhein. Das **Willy-Brandt-Forum**, ein Museum zur Zeitgeschichte, erinnert in der Altstadt an seine Zeit nach der Kanzlerschaft (www.willy-brandt-forum.com).

Die **Klosterruine Heisterbach**, der verbliebene Rest einer ehemaligen Zisterzienserabtei, ist zwischen Oberdollendorf und Heisterbacherrott (www.abtei-heisterbach.de) zu besichtigen. Im dem **Projekt Klosterlandschaft** wurde die historische Umwandlung der Naturlandschaft in eine Kulturlandschaft wissenschaftlich untersucht. Die Ergebnisse sind in der Zehntscheune der Abtei zu sehen.

Die Ruine des **Drachenfels** ist das Wahrzeichen des Siebengebirges und ein Symbol der Rheinromantik. Der Ansturm der Touristen auf den Drachenfels (321 m) ist ungebrochen. Er gilt scherzhaft als der „meistbestiegene Berg Europas“. Seit 1883 transportiert die **Drachenfelsbahn**, die älteste noch betriebene Zahnradbahn Deutschlands, die Besucher von der Talstation in Königswinter bis zum Gipfelplateau (www.drachenfelsbahn-koenigswinter.de). **Schloss Drachenburg** wurde in den Jahren 1881–1884 von Baron Stephan von Sarter auf halber Höhe des Drachenfels erbaut. Das Schloss ist ein Meisterwerk der Neugotik und imposante Gründerzeitarchitektur. Die Innenräume schmücken historische Malereien aus der Geschichts- und Sagenwelt der Rheinlande.

Umweltbildung

Im Naturparkhaus im **Forsthaus Lohrberg** informiert eine Ausstellung über die Geologie, die Lebensräume und den Naturschutz im Siebengebirge. Der VVS bietet auch geführte Wanderungen und Exkursionen sowie für Kindergartengruppen und Schulklassen Aktionen in den Themen Biologie, Geologie oder Kulturgeschichte an (www.naturpark-siebengebirge.de). Die Vorburg unterhalb von Schloss Drachenburg ist Sitz der Stiftung Naturschutzgeschichte. In ihrem **Museum zur Geschichte des Naturschutzes in Deutschland** begibt man sich auf eine Entdeckungstour durch die Geschichte des Naturschutzes und die Aktivitäten der Naturschutzbewegung (www.naturschutzgeschichte.de).

Der **Basaltsteinbruch des Weilbergs** ist ein Naturdenkmal des Siebengebirges. Der Aufschluss des Weilbergs bietet einen Einblick in den inneren Aufbau der vulkanischen Bildungen des Siebengebirges. Hier kann man die Fördermechanismen und die Erstarrungsgeschichte der Gesteins-schmelzen rekonstruieren. Wer sich für die Sediment- und Vulkangesteine des Siebengebirges interessiert, sollte den **geologischen Lehrpfad** am Forsthaus Lohrberg besuchen.

Adressen

Naturpark Siebengebirge

Kaiser-Wilhelm-Platz 1
53721 Siegburg
Telefon: 02241 13-3329
Telefax: 02241 13-3116
info@naturpark-siebengebirge.de
www.naturpark-siebengebirge.de

Touristische Informationen

Tourismus Siebengebirge GmbH
Drachenfelsstraße 51
53639 Königswinter
Tel. 02223 9177-11
Fax: 02223 917720
info@siebengebirge.com
www.siebengebirge.com